

# Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (samt der Sonntagsbeilage Die Südmärkte für Gilli mit Ausstellung in's Haus monatlich 1.—15, vierzehnjährig 1.—150, halbjährig 1.—150, ganzzjährig 1.—150. Mit Postverbindung: vierteljährlich 1.—150, halbjährig 1.—150, ganzzjährig 1.—150. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Preis berechnet. Bei älteren Wiederholungen entsprechender Nachr. Alle bedeutenden Anklagungs-Anhänger des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilli wollen solche beim Verkäufer der Deutschen Wacht fürein werden, auch in der Buchdruckerei Johann Rausch bereitwillig erholt. Schriftleitung Hauptplatz Nr. 4, 1. Stock. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reklamationen sind portozett. — Berichte, deren Verfasser dem Redakteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 65

Gilli, Mittwoch den 15. August 1894.

XIX. Jahrgang

## Amschau.

— (Abg. Dr. Hallwisch über die Gillier Frage.) Am Sonntag fand in Trautenau ein Ortsgruppentag des deutschen Schulvereines statt. Bei dem Commers tauschte der Abgeordnete von Trautenau Dr. Hallwisch auf die Stadt Trautenau. Er streifte in seiner Rede das Coalitionsystem. „Unsere Partei“, sagte er, „ist heute mit ihrem Pensum noch nicht zu Ende. Sie hat ihre Aufgabe nicht erfüllt, so lange von dem System Laaffe noch eine Spur vorhanden ist. Die Coalition enthält die Bürgschaft der Erhaltung des Besitzstandes der coalierten Parteien.“ Der Redner sprach eingehend die Gillier Angelegenheit und sagte, kein Brudersstamm im ganzen weiten Reiche wisse es so gut wie der Deutsche in Böhmen, was die Ultraquistierung der Mittelschulen für eine deutsche Gemeinde zu bedeuten habe. „Sie sollen es hören, die deutschen Männer jenseits der steirischen Alpen, daß wir Deutschen Böhmen's Verständnis haben für ihre nationale Bedrängnis.“

— (Eine der beiden Sectionen) müssen sich die Liberalen ob ihres süßen Nichtstuns in politischen und nationalen Dingen sogar von der „Neuen Freien Presse“ gefallen lassen. Das Blatt schreibt anlässlich der Erscheinungen in der Wahlbewegung in Kärnten und Obersteier: „Welches Schauspiel gewährt die liberale und fortschrittliche Partei? Es ist, als ob sie, seit Chlumecky dem Reichsrath die letzten Abschiedsworte zugerufen hat, vom Erd Boden

verschwunden wäre. Die Abgeordneten wissen nichts von den Wählern, und die Wähler hören nichts von den Abgeordneten. Keine Versammlung, kein Vereinsleben, nirgends ein politischer Impuls! Die Partei ist stumm geworden, ihr Puls steht still. Ist es da zu verwundern, wenn die Partei immer schwächer wird, daß Interesse an ihrer Wirksamkeit erlahmt, die Bevölkerung sich allerlei Charlatanen (!) („N. Fr. Pr.“) hingibt. Jemand, der überhaupt eine Tätigkeit, mag sie noch so zweifelhafter Natur sein, entwickelt? Die liberalen Parteimänner gehen, wenn die Session vorüber ist, in die Sommerfrische. Das möchte erträglich sein, so lange sich auch die Gegner an dieselbe gemütliche und bequeme Methode hielten, aber die Zeiten haben sich geändert. Nicht nur in Wien, sondern auch in den Provinzen bröckelt der politische Besitz der deutschliberalen Partei ab. In den Kärntner Landgemeinden ist durch den Tod Nischelwitzer's ein liberales Reichsrathsmandat erledigt worden. Es zeigt sich da, daß die Clerikalen und Slovenen rasch die Lage begriffen haben, und aus Oberkärnten kommt eine Spedition um die andere, welche den Sieg der clerikalen Wahlmänner meldet. Von einer Organisation und Parteitätigkeit der Deutschliberalen ist nichts zu merken.“ Das Blatt bespricht dann auch die durch den Tod Heilsberg's eingetretene Vacanz in Leoben und bemerkt, daß dort die deutschliberale Wählerschaft sehr tätig sein muß und Disciplin werde halten müssen, wenn der ehemalige Obmann der Vereinigten Linken nicht einen Nachfolger erhalten

soll, welcher der Linken nicht mehr angehört. Es wäre ungerecht, die Abgeordneten und die Parteiführer allein für diesen beklagenswerten Zustand verantwortlich zu machen, es fehlt auch an Regsamkeit und Initiative in der Wählerschaft. Nächst der nötigen Initiative an der Spitze fehlt der deutschliberalen Partei jener Nachwuchs, der in anderen Parteien durch politische Tätigkeit in beschränktem Kreise, im Gemeinde- und Bezirksleben, in Vereinen, im mündlichen Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten, in der Förderung localer und gemeinnütziger Zwecke sich politisch hervorzuheben sucht.“

— (Slavischer Heldenmut.) In Böhmen wird es „immer schöner.“ Man meldet aus Saaz vom 8. d.: Baron Behzner, als Patron der benachbarten Pfarre Liebeschitz, ernannte für dieselbe einen deutschen Pfarrer, namens Lukas, während die in bedeutender Minderzahl befindlichen Czechen ihren konstitutionalen Pater Iska wollten. Lukas erhält nun Drohbriefe, worin er gewarnt wird, nach Liebeschitz zu gehen, da die Czechen den Pater Iska mit Messern in den Händen vertheidigen werden. Die Anzeige wurde erstattet.

— (Zur Einführung der Classenlotterie.) Das schon seit längerer Zeit erörterte Project der Einführung der Classenlotterie, welche an Stelle des abzuschaffenden kleinen Lottos treten soll, ist, wie man aus Budapest meldet, nunmehr näher gerückt. Das ungarische Finanzministerium beschäftigt sich bereits mit der Ausarbeitung der betreffenden Vorlage und unterhandelt der Finanzminister in dieser Angelegenheit mit den hervorragendsten hauptstädtischen Bankinstituten. Nach Beendigung

## Mis Ina.

Novelle von Walther Tiede.

I.

„Schön ist immer Neapel und mild; in der glühenden Jahreszeit bietet Du Lust und, duftige Küste Sorrento.“  
(Blätter.)

Wenn im Sommer Gott Helios brennende Strahlen vom blauen Himmel herniedersendet, dann eilt der Neapolitaner aus den Mauern der holden Partenope hinweg in die Villeggiatura, auf's Land.

Ein von ihnen bevorzugter Ort ist das erfrischende Sorrento, welches dem tobenden Neapel gerade gegenüber liegt, am Fuße der Sorrentiner Berge mit ihren wundervoll geschwungenen Linien. Bei klaren Sommertagen, wenn das allabendliche Schauspiel des Sonnenuntergangs beginnt, kann man oft deutlich die Häuser und schimmernden Paläste der kleinen Stadt von Neapel aus erkennen. Wenn Neapel und seine Küsten schon längst im Schatten liegen, erglänzt Sorrento noch in den letzten Strahlen des verschwindenden Tagesgestirns.

Auch in diesem Jahre war für die Sorrentiner Hotels eine gute Saison, fast alle waren besetzt. Man traf alle Typen Neapel's hier vereinigt, vom reichen Bürger bis zum feinsten Aristokraten — bald gewahrte man sie auf der See, bald wieder in den kleinen, leichten Sorrentiner Wagen Nachmittags die prächtige Straße nach Mazzalubrense fahr d.

Es war ein lustiges Leben, und jede Woche wurden feenhafte, venezianische Nachtfeeste in den prunkenden Hotels oder in den luxuriösen Villen der Reichen veranstaltet.

Die weiten, duftenden Gärten wurden mit tausenden von Lampions geschmückt, und unter den hochragenden Pinien und Eppressen, die dort in keinem Garten fehlen, wurde aus Holzlatzen ein elastischer Tanzboden hergestellt und von einem prangenden Belte bedeckt. Weiterhin, im Gebüsch verborgen, befand sich das Orchester, welches rauschende Weisen intonierte.

Am Morgen ging Alles hinunter an den Strand, um sich in die salzigen, blauen Fluten zu stürzen.

Herr vom Getriebe der Aristokraten in den feinen eleganten Hotels liegt die „Kolumella“, mitten in duftenden Citronengärten, von Rosen und Wein lieblich umrankt.

Sie ist für Sorrento dasselbe, was „Pagano“ für Capri, ein Künstlerheim, ein Fleckchen Deichtum auf welschem Boden. Alles ist einfach, reinlich und gut. Die Wirtin selber schwingt das Scepter im Reiche der Küche.

Früher war das Gebäude eine Jesuitenschule, und daher all' diese kostliche Raumverschwendungen durch breite Terrassen und große Balkone. Sehr unpraktisch für den Wirt, für den Fremden aber entzückend.

Es ist ein Blick von hier aus, so farbenprächtig, so voller Harmonie, so großartig, daß man Tag und Nacht dort bleiben möchte auf der stets kühlen Terrasse der lieben Kolumella.

Der alte Wirt, Von Teodoro, von etwas fauler Natur, war mit dem Gang der Geschäfte in diesem Jahre recht zufrieden.

Es waren unter den Gästen fast alle Nationen vertreten, so daß manch' kleine Streitigkeiten nicht ausblieben, das etwas eintönige Hotel-Leben zu würzen.

Die schönsten Zimmer mit einer wunderbar schönen Terrasse bewohnte eine englische Familie, ein Schriftsteller mit seiner Frau und seiner fünfzehnjährigen Tochter, einem reizenden Mädchen mit prächtigen, blonden Böpfen und braunen Augen. Nur war Miss Ina leider so klein geblieben, mit einem zarten, feinen Gesichtchen. Das bereitete ihr oft Kummer, denn man behandelte sie immer noch nicht wie ein erwachsenes Fräulein, man wollte nur mit ihr spielen und scherzen, wie mit einem Kind, und bedachte nicht, daß sie ein gar feuriges Herz besäße. Wenn die Eltern sie einmal mit auf den Ball genommen hatten, so beachtete man sie wohl, scherzte mit ihr, aber keiner lud sie zum Tanzen ein, sie war ja noch zu klein, noch viel zu zart.

Hier, im wunderschönen Süden, im stärkenden Klima Sorrento's, hatte Miss Ina sich sehr erholt, und durch tüchtiges Schwimmen und viele Bewegung im Freien bekam sie ein kräftigeres Aussehen und rote Backen. — Und doch war sie selten lustig, und Stunden lang konnte sie in Traum verloren zubringen.

Ihr Liebling war ein kleines Kaninchen,

dieser Verhandlungen werde der Finanzminister gleichzeitig mit dem Budget die Vorlage über die Glassenlotterie dem ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreiten. Für die finanzielle Durchführung der Glassenlotterie dürfte wohl das preußische Muster, nämlich die Bestellung eines Hauptcollecteurs, welcher ein Netz von Untercollecteuren zu bilden hätte, gewählt werden. Die Entschädigung erfolgt in Form einer Provision. Demnach wird sich wohl auch für die österreichischen Unternehmer die Glassenlotterie als ein Provisionsgeschäft darstellen, bezüglich dessen Ergebigkeit allzu sanguinische Schätzungen nicht gerechtfertigt sein dürften. In Ungarn ist der Plan für die Einführung der Glassenlotterie ursprünglich von einem einzelnen Institute ausgegangen. Schließlich dürften jedoch an dem Geschäft, wenn es zur Realisierung gelangt, sämtliche hervorragenden Budapester Banken, wie dies in jüngster Zeit üblich geworden ist, beteiligt sein. Von der Einführung der Glassenlotterie in Ungarn bis zu der in Österreich ist wohl nur ein Schritt und so dürfte mit jenen Maßnahmen jenseits der Leitha wohl auch das Ende der kleinen Lotterie für Österreich gekommen sein.

## Aus Stadt und Land.

Gilli, 14. August.

**Herr Reichsraths-Abgeordneter Dr. Richard Foregger** ist heute mit Gemahlin zu längerem Aufenthalt in Gilli eingetroffen.

**Vom Landesausschusse.** Ueber einen Recurs des Bezirksausschusses Deutsch-Landsberg erkannte der steiermärkische Landesausschuss in seiner jetzt abgehaltenen Sitzung, daß der Bezirk Gilli nach dem Armengesetz zur Zahlung von vorschuzweise durch den Bezirksausschuss Deutsch-Landsberg beglichenen Krankenkosten verpflichtet sei.

**Collaudierungs-Commission betreffend die neue Landwehrkaserne.** Gestern und heute fanden die Collaudierungscommission betreffend die neue Landwehrkaserne statt. An derselben nahmen teil seitens des Militärvärs. Ober-Indentant Waldug und Geniehauptmann Friaß aus Graz, Oberstleutnant Meyer, Hauptmann Thalhamer und Hauptmann Rath vom hiesigen Landwehrcommando; seitens der Gemeindevertretung: Bürgermeister Stiger, Bürge-

der auf den Namen Tim hörte und wie ein folgloses Händchen hinter ihr herließ.

II.

In diesem Jahre fiel das Fest der Santa Tereza auf einen Sonntag, und thaten ihre treuen Anhänger von Sorrento, deren Patronessa diese Heilige ist, alles Mögliche ihr zu Ehren. Am Tage glänzende Prozession und Volksbelustigungen, am Abend bengalische Beleuchtung der Piazza und Feuerwerk. Auch die Kolumella wollte ihren Anteil haben, und so ließ man die Tarantella-Tänzer und Tänzerinnen aus Sorrento kommen, um die Gäste durch diesen feurigen, echt neapolitanischen Tanz zu eröpfen. Die große Terrasse war mit bunten Lampions a la venezianageschmückt und erglänzte prächtig im vollen Scheine des Mondes, der eben hinter den hohen Falben des zärtlichen Monte S. Angelo zum Vorschein kam. — Es war eine Nacht so voll holder Poesie, daß ein jedes, für solch' ergriffende, stille Schauspiele der Natur zugängliche Herz herauscht und von unerklärlicher Sehnsucht erfüllt werden mußte.

Gegen 9 Uhr trafen die Tänzer ein, in farbigen Costümen, mit der bunten Sorrentiner Schärpe um die Hüften. Die niedlichen Mädchen mit breiten Korallenketten um den prächtig geschnittenen Hals und mit fliegenden schwarzen Haaren.

Mandoline, Gitarre, Violone und Flöte wurden angestimmt und die Tarantella begann.

meister Julius Ratzsch, Gemeinderath Mathes, Amtsvorstand Fürbauer, Stadt-Ingenieur Jakob und Stadtarzt Dr. Gottsch. Das Ergebnis der Collaudierung war ein zufriedenstellendes und wird die neue Landwehrkaserne mit 1. October d. J. bezogen werden.

**Die Vortragsordnung des Fest-Concertes**, welches am Vorabende des Sommerfestes, das ist am 18. August, im "Waldhaus" stattfindet, ist: 1. Eröffnung und Krönungsmarsch aus "Die Fackler", von Kretschmer. 2. Ouverture "Der Kreischüß", von C. M. v. Weber. 3. Deutsche Tänze, von Fr. Schubert. 4. a) Aes Tod, b) Antritts-Tanz, Suite Op. 46, von E. Gring. 5. W. A. Mozart, Symphonie Nr. 2 in G-moll, I. Satz. 6. Einzugsmarsch aus "Tannhäuser", von R. Wagner. 7. Die guten alten Zeiten, Walzer, von Jos. Strauß. 8. Souvenir de Haydn, Violinsolo, von Leonard. 9. Fr. Liszt, zweite ungarische Rhapsodie. 10. Intermezzo aus "Baila", von Delibes. 11. Gr. Phantasie "Cavalleria", von Mascagni. 12. "Mein Österreich", Marsch von Peter.

**Südmark.** Wir machen nochmals auf die heute abends 8 Uhr im Hotel "Löwen" stattfindende Hauptversammlung der Ortsgruppe Gilli des Vereins "Südmark" aufmerksam. Zahlreiches Erscheinen ist nationale Pflicht!

**Militärisches.** In Budapester militärischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der Commandant FZM. Prinz Lobkowitz als Nachfolger weiland des Erzherzogs Wilhelm in der Würde eines Generalinspectors der Artillerie außersehen ist.

**Ausdehnung der Unfallversicherung.** Das Reichsgesetzblatt vom 8. d. M. verlautbart die Ausdehnung der Unfallversicherung. Gleichzeitig enthält das Reichsgesetzblatt eine Verordnung des Ministeriums des Innern, durch welche die revidierte Eintheilung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe in Gefahrenklassen kundgemacht wird. Eine weitere Verordnung des Ministers des Innern setzt die Frist für die von den Unternehmern versicherungspflichtiger Betriebe zu erstattenden Betriebsanzeigen fest.

**Concert im Hotel "Löwen".** Morgen, Mittwoch, abends 7 Uhr findet in den Gartenräumlichkeiten des Hotels zum "goldenen Löwen" ein Concert der Gillier Musikvereins-Capelle statt.

**Soirée Erl.** Die am Samstag verschobene Soirée Erl, die eine reiche und ausgewählte

Zuerst gemessen, weich, dann immer feuriger werden die Bewegungen, die Kastagnetten knattern, das Tamburin ertönt kräftiger, die Jungs reißen die Schärpe von den Hüften und schwingen sie jubelnd über ihre Tänzerinnen. Es ist ein heftes Liebeswerben, sie weicht zurück, entflieht — bis endlich ein rasendes Schlüfttempo die Liebenden einigt.

Rauschender Beifall lohnte die Tänzer. Die Musik stimmte einen Walzer an, und drehten sich nun auch die Fremden in lustigem Reigen.

Die kleine Miss Ina saß träumend in einem dunklen Winkel der Terrasse und blickte auf das glitzernde, ferne Meer. Eine freundliche Stimme neben ihr weckte sie plötzlich aus ihren Träumen —

"Signorina, erlauben Sie einen Tanz?"

Bewundert blickte sie auf — es war der junge Ugo Ferrari, ein hübscher, schwarzäugiger Italiener, der auch schon lange in der Kolumella wohnte und ein guter Freund ihrer Eltern war.

"Meinen Sie mich, Signor Ugo?"

"Ja wohl, Signorina." —

Ugo wollte eben mit dem Tanz beginnen, als sie ihn aufhielt und fragte: "Weshalb tanzen Sie gerade mit mir?"

"Weshalb nicht, Miss Ina, ist es Ihnen vielleicht unangenehm?"

"Oh nein! — aber Ihnen jedenfalls."

"Niente assato, mir gerade bereitet es großes Vergnügen." —

Vortragsordnung hat, findet heute abends im Hotel "zum goldenen Löwen" statt.

**Curlisten.** Rohitsch-Sauerbrunn weist nach der am 8. d. ausgegebenen Nr. 20 der Curliste 1371 Parteien mit 2172 Personen, Römerbad nach der am 7. August ausgegebenen Nr. 7 seiner Curliste 368 Parteien mit 817 Personen aus.

**Vom Gillier Athleten Petrik.** Der in Gilli im besten Andenken stehende Athlet Herr Carl Petrik macht gegenwärtig eine Tour per Bcycle von Lodz in Russisch-Polen über Wien nach Triest und retour über Fiume, Budapest, Krakau nach Lodz.

**Waffengebrauch eines Sicherheitswachmannes.** Am 13. d. M. gegen die Mittagsstunde arretierte der Sicherheitswachmann Jacob Brann in der Nähe des Rathauses den nach Tüchern zuständigen, 37jährigen ledigen Tagelöhner Stefan Gotschmann wegen beschäftigungslosen Bagatrels. Der Mann widersegte sich jedoch der Arretierung und vergriff sich wiederholt und derart gewaltsam an dem Wachmann, daß sich dieser in seiner persönlichen Sicherheit gefährdet sah und daher seinen Säbel zog. Der Arretierte ließ sich dadurch nicht einschüchtern und setzte seine gewaltsamen Angriffe gegen den Wachmann fort, weshalb ihm dieser mit dem Säbel einen Hieb über die rechte Schulter versetzte, und als auch dieses fruchtlos blieb, einen zweiten über die linke Hand, worauf der Renitent erst die festgehaltene Hand des Wachmanns los- und von weiteren thätlichen Angriffen gegen denselben abließ. Zur Durchführung der Arretierung mußte derselbe noch immer mit Gewalt weiter befördert werden. An der linken Hand schwer verletzt, wurde Stefan Gotschmann in das hiesige Spital gebracht, während über den Vorfall der k. k. Staatsanwaltshaft die Anzeige erstattet wurde.

**Thierseuchen.** Es ist herrschend: 1. Räude (Kräze) bei Pferden in der Gemeinde Partin, des Bezirkes Marburg. 2. Rothlauf der Schweine in der Gemeinde Sauerbrunn, des Bezirkes Pettau. Erlöschen ist: Rauschbrand der Kinder in der Gemeinde Salla des Bezirkes Voitsberg.

**St. Leonhard W.-B.** [Eig.-Ver.] (Deutsche Aufschriften und ihre Wirkungen.) Die Geschäftsläden des hiesigen sowohl, als auch des Nachbarmarktes hl. Dreifaltigkeit erhielten von Seite der politischen Behörde den

"Ebensoviel, als wenn Sie mit einer anderen Dame tanzen würden?"

Ugo Ferrari war ein flotter Neapolitaner — das naive Benehmen der Kleinen belustigte ihn und lächelnd antwortete er: "Nein, nicht ebensoviel, sondern viel mehr" — und dabei blickte er ihr tief in die Augen. Im wiegenden Tempo führte er seine Tänzerin von dannen.

Sie tanzten, bis der letzte Akkord des Walzers verklungen. Dann erst führte er seine kleine Tänzerin zu ihrem Platze zurück.

Das war ein großes Ereignis für Miss Ina gewesen.

Gar schöne Dinge träumte sie diese Nacht — das gebräunte, männliche Gesicht ihres Tänzers und seine dunklen, feurigen Augen wollten ihr nicht mehr aus dem Sinn — ihr kleines, noch von keinem Feuer berührtes Herz brannte lichterloh in der ersten jungfräulichen Liebe.

Am nächsten Sonntag hatte man in der Kolumella wiederum Gelegenheit, zu tanzen und gleich beim ersten Reigen kam Ugo, Miss Ina aufzufordern und entführte sie in den hochaufrauschenden Wellen des Donau-Walzers. Ina war selig — der feurige Blick ihres hübschen Tänzers färbte ihre Wangen purpurrot — heftig klopfte ihr Herz — sie fürchtete, es möchte noch zum Verräther werden.

Einige Tage darauf verreiste Ugo Ferrari nach Rom. Ina war unglücklich — unzählige Male zählte sie an der Margherita-Blume, ob Ugo sie liebe und ob er bald wiederkäme! — Nach zwei Wochen traf ein Brief von ihm an

Auftrag, bei ihren Geschäftsbetriebsstätten die Firma und die Bezeichnung des Geschäftsbetriebes mittelst Aufschriften ersichtlich zu machen. Diesem Auftrage wurde entsprochen und es wurden von den Geschäftleuten fast durchwegs „deutsch Aufschriften“ angebracht, was jedoch die im Markte hl. Dreifaltigkeit lebenden slavisch-nationalen Heißsporne von Lehrern, insbesondere aber den in dieser Art rühmlichst bekannten Lehrer Kovacić derart in Harnisch brachte, daß diese nationalen Heizer von Haus zu Haus giengen und die Geschäftleute im vollsten Sinne des Wortes damit belästigten, dieselben zu bewegen, die deutschen Aufschriften hinweg zu lassen und an Stelle derselben „slavische“ treten zu lassen, was ihnen jedoch nicht gelang. Am 9. August wollte der genannte Lehrer in einem Gasthause den Gewerbetreibenden die Notwendigkeit der slavischen Aufschriften mit der geballten Faust beibringen. Wir stellen an die vorgesetzte Schulbehörde die höfliche Anfrage, ob ein Lehrer in seiner freien Zeit zu einem derartigen, den Lehrerstand in jeder Richtung schädigenden Benehmen berechtigt ist, und ferner, ob ein Lehrer eine in diesem Sinne unruhestiftende Heze unter den ruhigen Bewohnern beider Nationalitäten eines Marktes anzuzetteln berechtigt ist, ohne hiefür geahndet zu werden.

### Vom Schwurgerichte.

Cilli, 11. August.

**Gefährliche Einbrecher.** Vorsitzender Herr L.-G.-R. von Fladung, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Nemanić, Vertheidiger die Herren Dr. Hrastovac, Dr. Filipic und Dr. Schurbi.

In der Nacht zum 5. October 1893 wurde in Unterlaša bei der Gastwirthin Anna Pajek ein frecher Raub verübt. Anna Pajek hatte in dieser Nacht lange gewacht, da sie unwohl war und schlief erst nach Mitternacht ein. Gegen 4 Uhr Morgens erwachte sie plötzlich, da sie jemanden im Zimmer gehen hörte; als sie ihren Mägden zurief, sie sollen Licht machen, näherte sich ihrem Bett eine Männergestalt, sie erhielt wuchtige Faustschläge auf den Kopf, sprang aus

den Wirt ein, in welchem er bat, drei schöne Zimmer für seinen Bruder und einen anderen Herrn mit seiner Tochter herzurichten. Drei Tage darauf trafen alle vier in der Kolumella ein.

Am Abend stattete Ugo Ferrari mit den Neuangekommenen einen Besuch bei den Engländern ab und stellte das Fräulein als seine Braut vor. — Miss Ina sagte kein Wort; wie ein dunkler Schleier legte es sich plötzlich auf ihre Augen, ihre Lippen zitterten. Sie setzte sich abseits von der Gesellschaft. Keiner hatte jedoch etwas bemerkt, und als Signor Ugo sie ansprach, antwortete sie unbesangen und freundlich. Und doch, vor einem Augenblicke noch, hatte sie zu sterben gedacht! —

Von nun an tanzte sie nicht mehr. Ugo war fast immer nur mit seiner jungen Braut anzutreffen — einer dunklen, reizenden Römerin — und doch freute sich Miss Ina, wenn sie ihm begegnete und er sie freundlich anredete — ihr kleines Herz hatte sich ihm eben ganz und gar ergeben — auf Gnade oder Ungnade.

### III.

Es war eine stürmische Nacht gewesen, ein Gewitter hatte sich über Sorrento mit Donner und Blitzen entladen. Der Regen war sogar an verschiedenen Stellen des Daches der Kolumella durchgeströmt, in die Zimmer der Fremden hinein; die elektrischen Glocken wurden fortwährend in Bewegung gesetzt, die Kellner und Haussnächte mußten auf- und ablaufen — das

dem Bett und rief um Hilfe, wobei es ihr gelang, den fremden Mann bei den Händen zu erfassen und eine Zeit lang festzuhalten. Nach einigem Ringen suchte ihr derselbe die Hand in den Mund zu stecken und begehrte von ihr die Schlüssel zum Kasten. Sie bat den Fremden, ihr das Leben zu schenken und gab ihm die Schlüssel. Während sich dieses zutrug, bewachte ein zweiter ins Haus gedrungener Mann die Mägde, damit diese ihrer Dienstgeberin nicht zu Hilfe eilen könnten. Nachdem sich die Einbrecher 4 Brieftaschen, 1 Geldbeutel und Bargeld angeeignet hatten, entfernten sie sich. Der Gendarmerie gelang es, die Thäter in dem 44 Jahre alten Tischler Georg Obrovnik, vulgo Krivec aus Lojel, und seinem Cameraden dem Deserteur Matthias Peperko zu eruieren, welche sie nach längerem Vorpaßhalten und ausgedehnten Streifungen auch dingfest machen konnten. Zuerst fiel Matthias Peperko, der von seinem Dragonerregimente in Graz im Mai 1893 desertiert war, in ihre Hände. Am Nachmittage des 10. October 1893 wurde bei Anton Inhart in Roskotec eingebrochen und daselbst Werthsachen und Bargeld im nämhaften Betrage entwendet. Der Gendarmerie-Postenführer Johann Gorup forschte nach den Thätern und kam am 19. October 1893 unvermutet zu des Beschädigten übelberüchtigten Nachbarsleuten, dem 50 Jahre alten Reuschler Simon Mernik, dessen Weib, der 45 Jahre alten Theresia Mernik und deren Sohn, dem 20 Jahre alten Franz Mernik, wo er den Matthias Peperko ontrat und nach wütender Gegenwehr festnahm. Erst nach Monate dauernde aufopferungsvoller Nachforschung wurde Georg Obrovnik beim Schuster Franz Florian in Gabernik bei Windisch-Feistritz nach heftigem Kampfe vom Gendarmerie-Wachtmeister Leučnik und Postenführer Moser verhaftet. Die beiden Verbrecher, einander gegenüber gestellt, wollten sich nicht kennen, allein durch Zeugen wurde festgestellt, daß Georg Obrovnik, ein wegen Desertion und wegen Diebstählen zu 9½-jährigem schweren Kerker verurtheiltes Individuum, nach seiner Entlassung aus dem Militärstrafgesängnis in Möllersdorf mit Matthias Peperko gemeinschaftlich von Raub und Diebstählen lebten, hiebei auch Genossen hatten, unter anderen den 50 Jahre alten Winzer Matthias Pahić aus Radusell und die 57 Jahre alte Taglöchnerin Josefa Copl aus Augenbachberg, welche sich ebenfalls vor den Geschworenen befanden, während noch andere sich vor dem Erkenntnisgerichte werden zu verantworten haben. Uebrigens hatte Anna Pajek bestimmt angegeben, daß Peperko jener fremde

ganze Haus wurde in Aufregung gebracht. — Gegen Morgen hörte es auf, ein scharfer Nord-Ost fegte die schweren Wolken hinweg, so daß bald ein prächtig blauer Himmel zum Vorschein kam. Es hatte sich herrlich abgekühlt, mit Vergnügen atmete man die frische Luft ein. Wie jeden Morgen, so auch heute, wanderte man durch den Orangengarten der Kolumella, die breite, vielgewundene Treppe hinunter an den herrlichen Strand, wo bis Mittag ein heiteres Badeleben herrschte. — Heute hörte man aber bis zum Hotel hinauf das Donnern der anprallenden Wogen.

Die aufgeregte See bot einen großartigen Anblick — nahe am Strand dunkelgelb, weiterhin hellgrün und dann bis zum fernen Horizont tiefblau — darüberhin hümerten, schäumten und thürmten sich die schaumgekrönten Wogen.

Die kleine Brücke am Strand war fast immer in Schaum gehüllt. Nur aus lauter Gewohnheit hatte Don Michele, der Badewächter, in einer geschützten Ecke drei Badehäuser aufgestellt — denn an's Baden war heute gar nicht zu denken — freilich, dadurch erlitt er kleinen kleinen Schaden. Na, ändern ließ es sich eben nicht, also „seien wir friedlich und zünden unsere Pippa an“ — dachte er, und machte es sich möglichst gemütlich. Plötzlich wurde er gestört, man stieß ihn heftig an und eine kräftige Stimme fragte ihn: „Don Michele, possiamo prendere il baquo?“ (Können wir heute baden?) — „Ma no, Signorino, impossibile!“ (Es ist unmöglich!) — „Nun gerade“ — antwortete Ugo

Mann sei, der mit noch einem anderen in der Nacht zum 5. October 1893 in ihr Haus eingedrungen war. Diese Gesellschaft von Verbrechern verübte eine Unzahl von Einbrüchen und Diebstählen, verantworteten sich hierüber theils läufighaft, theils legten sie, wo es ihnen nicht mehr möglich war, zu leugnen, Geständnisse ab. Nach dem Wahrsprache der Geschworenen lautete das Urtheil wider Georg Obrovnik wegen der Verbrechen des Raubes, des Diebstahles, der öffentlichen Gewaltthätigkeit und Übertretung des Waffenpatentes auf 15 Jahre schweren, mit Fasten, Dunkelhaft und hartem Lager verschärften Kerker, wider Matthias Pahić wegen des Verbrechens des Diebstahles auf 7 Monate mit Fasten verschärften schweren Kerker und wider Josefa Copl wegen des Verbrechens des Diebstahles auf 15 Monate mit Fasten verschärften Kerker und dem Aussprache der Stellung aller drei unter Polizeiaufficht nach abgebüßter Strafe, während die Verhandlung gegen Simon, Theresia und Franz Mernik wegen neuerlicher Erhebungen vertagt wurde.

### Vermischtes.

\*\* (Wolle aus Holz.) Unter dem Begriff Holzwolle versteht man bekanntlich das feine, hohelspanartige Holzproduct, welches als Packmaterial &c. heute eine so vielseitige, nützliche Anwendung findet. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz nun schreibt, hat ein Engländer, Mitchell, nunmehr ein Verfahren entdeckt, mit Hilfe dessen es möglich ist, ein baumwollähnliches Product aus Holz darzustellen, welches sich genau wie jede andere Textilfaser verspinnen und verweben läßt. Zu dem Zwecke wird zuerst Cellulose in gewöhnlicher Weise dargestellt, diese mit Zinkchlorid, Salz- und Essigäure gemischt, etwas Ricinusöl und Gelatine zugegeben und durch Schütteln dieser Mischung unter Druck eine Masse erhalten, welche sich in Gestalt feiner Fäden aus den Öffnungen eines entsprechend gestalteten Apparates drücken läßt, worauf diese noch feuchten Fäden sofort verzweigt und als Garn aufschnappt werden. Daraus bereits hergestelltes Garn und Gewebe sollen von entsprechenden Baumwollfabrikaten nicht zu unterscheiden sein.

\*\* (Gefährliche Züchtigung.) Wie gefährlich eine Ohrenfeige werden kann, beweist ein von Dr. Heimann in der „Zeitschrift für Ohrenheilkunde“ mitgetheilter Fall. Ein bisher völlig gesunder Knabe war geohrfeigt

Ferrari, denn er war es mit seinem Bruder, und beide eilten ins Zelt, um sich zu entkleiden.

Auch Miss Ina war mit ihrer Mutter heruntergekommen — doch baden durfte sie nicht, das war ihr streng verboten worden.

Als sie gewahrte, daß Ugo und sein Bruder sich zum Kampfe mit der See rüsteten, bat sie ihre Mutter so lange, bis diese ihr endlich erlaubte, sich zu entkleiden, um im Badekostüm und Bademantel am Strand auf und ab wandern zu können. Alles bitten und Warnen des Don Michele half nichts — die beiden waghalsigen jungen Leute kletterten auf die Brücke und stürzten sich in die Wellen. Miss Ina folgte mit ängstlichen Blicken den Schwimmern, welche draußen bald hoch oben, dann wieder tief unten im Wellenthale verschwanden. Es schien ihnen herrlich zu gefallen, und von Zeit zu Zeit stießen sie einen lauten Fauchzer aus, der im Echo widerholte.

Michele stand im Badeanzug auf der Brücke, beobachtete die beiden und winkte ihnen oftmais, sie möchten doch zurückkommen.

Eine mächtige, hochaufgetürmte Welle mit weißen Schaumköpfen kam drohend heran und brach kurz vor den Schwimmern zusammen, diese mit Tang bedeckend und mit sich in den Strudel hinunterreißend.

„Man sieht sie nicht mehr,“ schrieen mehrere Stimmen am Strand. Don Michele stürzte sich in die See und kämpfte sich durch die Wogen, um Rettung zu bringen.

worden. Unmittelbar nach den Schlägen floß infolge der Zerreißung des Trommelsells etwas Blut aus dem linken Ohr, und der Erkrankte wurde von leichtem Schwindel befallen. Nach 36 Stunden entstand blutiger Ausschuss, schweres Schwindelgefühl, kleiner und rascher Puls, die Temperatur sank von 36,9 allmählich auf 36 Grad herab, und der Tod trat nach Ablauf einer Woche ein. Die Section ergab neben Trommellsellzerreißung und Eiter in der entzündeten Trommelhöhle noch Blutüberfüllung und Bluterguß in die Hirnhaut und die Seitenventrikel des Gehirns, außerdem linksseitige trockene Brustfellentzündung und Lungenhyperämie. Derselbe Arzt hat schon früher einen gleichartigen Fall beobachtet, in welchem eine Ohrseige ebenfalls nach acht Tagen den Tod herbeiführte.

## Fremdenliste der Stadt Gilli

vom 14. August 1894.

### Hotel Erzherzog Johann:

Frau Elisabeth Kerschbaumer, Private, Graz; Herr Robert Schreiter, Inspector, Laibach; Dr. Konrad, f. f. Landesschulinspector, Graz; Frau Hedwig John, f. f. Bezirksrichter-Gattin f. Familie, Marburg; Herr Theophil Lehenecker, Inspector der Südbahn, Wien; Frau Emilie von Streicher, Private f. Tochter, Triest; Herr Scheukel, Beamter, Budapest; Frau Henriette Sluka, Oberstens-Gattin f. Tochter, Triest; Herr Adolf Farnik, Stadtrath i. R. f. Gemahlin, Graz; Franz Kirnbauer, Kaufmann, Wien; Raimund Heilhofer, Graz; Kaiser, Kaufmann, Pettau; Anton Kollerek, Fabrikssdirector, Böhmen; Friedrich Foregger, Hof- und Gerichts-Advokat, Wien; Robert Lohner, Leibgarde-Wachtmeister, Wien; Carl Busch, Reisender, Remscheid.

### Hotel Koscher (Wregg).

Herr Theodor Egger, Kaufmann f. Gemahlin, Ehrenhausen; Lorenz Bouha, G.-Adjunct, Böhmen; Hans Vorber, Kaufmann, Wien; Gustav Hürdags, Verkehrs-Beamte der Südbahn, Marburg; Florian Michelitsch, Geschwörner, Luttenberg; Anton Pengou, Geschwörner f. Familie, Pettau; Caj. Kristufek, Private f. Gemahlin, St. Ivan Zelina; Franz Bernhart, Geschwörner, Marburg; Frau Anna Vidic, Hausbesitzerin, Graz; Frau Bechtisch, Hausbesitzerin, Graz; Herr Victor Bajardi, Obergymnast, Graz; Friedrich Bajardi, Beamte d. steierm. Sparcassa, Graz; Herr Ludwig Kolanitsch, Lehrer, Graz; Carl Kollerer, Steinmeister, Rohitsch; Josef

Plötzlich, wie ein Gespenst, so rasch, so unerwartet, eilte eine zweie, kleine Gestalt auf die Brücke und verschwand über die zusammenbrechenden Wellen. — Ein Schrei des Entsetzens, der Angst erlöste — „rettet mein einziges Kind, rettet meine Tochter!“ —

Miß Ina war dem braven Michele gefolgt — jetzt sah man sie auf den Wellen auf und ab tanzen.

Das Brausen und Rollen der Wellen lässt sie nicht den Angstschrei ihrer armen Mutter hören. Sie blickt nur vorwärts, wo hin und wieder Michele austaut. Dort kommt er und schleppt an den Haaren eine andere Gestalt mit sich — bei der nächsten Welle sieht Ina, dass es der Bruder ihres geliebten Ugo ist — „kommen Sie um Gotteswillen zurück, Miss Ina.“ — schreit ihr Michele zu, der sie jetzt erst bemerkte — sie kämpft jedoch ruhig weiter, scharfen Augen um sich spähend. Da, nicht weit von ihr, sieht sie eine Gestalt auftauchen — neue Kraft scheint ihr gegeben und nun ergreift sie die Haare der Gestalt und lässt sich langsam mit ihrer Last von den Wellen an den Strand treiben — endlich fühlt die kleine, mutige Lebensretterin Grund unter sich. Michele, der seine erste Last glücklich an den Strand geschafft, eilt herbei und nimmt ihr den leblosen Körper ab — Ina ist plötzlich wie betäubt, nur langsam kann sie sich vorwärts schleppen „presto, Signorina — ehe die großen Wellen kommen“ schreit man ihr zu — doch ihre Kräfte verlassen sie, ganz nahe am Ziele, eine Welle ergreift die schwankende Gestalt und schleudert sie gegen die eisernen Balken der Brücke. Michele eilt zum drittenmal

Stegenisch, Gastwirt und Bäckemeister, Gonobiz; Franz Janešić, Realitätenbesitzer, Čermhovec (Kroatien); Johann Gößner, Hausbesitzer, Samobor (Kroatien); Wilhelm Erras, Kaufmann f. Familie, Triest.

### Hotel Elefant.

Herr Georg Naller, f. u. f. Hauptmann f. Diener, Graz; Frau Julie Lenkl, Private f. Familie, aus Arch; Herr Hermann Schmelzer, Amtsdirектор des Stadtrechtes f. Familie, Graz; Gustav Wanthal, Musiker, Wien; Ludwig Kovács, kön. ung. Bezirksrichter, Oroszvár; Johann Matito, Advocat f. Familie, Letenje (Ungarn); Fr. Louise Schmitte, Sängerin, Wien; Dr. E. Burger, f. f. Notar, Gottschee; Fr. Aline Krajc, Elbersfeld (Rheinland); Herr Ferdinand Kaiser, Inspector der f. f. Staatsbahn i. P. f. Familie, Wien; Emil Steiner, f. u. f. Hauptmann f. Familie, Laibach; Josef Steibler, Gesangscomiker f. Gemahlin, Wien.

### Hotel Stern (Georg Bemisch).

Herr Franz Spanhel, Kaufmann, Schluckenau; Josef Gasterstadt, Private f. Gemahlin, Wien; Frau Maria Planensel, Näherin, Lichtenwald; Herr Vincenz Grebin, Hausbesitzer, Rann; Carl Riedl, Inspector der kön. ung. Staatsbahn f. Familie, Budapest; Georg Wersch, Realitätenbesitzer, Dittmannsdorf; Alois Ritter v. Schilbenfeld, Realitätenbesitzer, Franz bei Gilli; Andreas Leval, Realitätenbesitzer, Rann; Michael Sobotti, Holzhändler, Unterbrauburg; Johann Werdnig, Holzhändler, Miss; Stefan Pernath, Advocatus-Concipient, Friedau; Herr Anton Sichet, Handelsmann, Unt.-Pulzau; Josef Kosir, Kaufmann, St. Barbara bei Pettau; Ivan Lipold, Gastwirth, Prokberg; Franz Krainz, Gastwirth, St. Barbara bei Pettau; Jakob Pleuber, Privat, Pettau.

### Gaſthof Engels.

Herr Franz Pungay, Grundbesitzer, Leitersberg bei Marburg; Johann Menhardt, Gastwirth, Platsch bei Marburg; Johann Krainz, Gastwirth, Ober-Täubling, Bezirk Marburg; Caspar Dreisbner, Grundbesitzer, Speisenegg, Bezirk Marburg; Ignaz Honigmann, Taubstummenlehrer f. Gemahlin, Wien; Alois Krutzky, Geschäftsmann, Graz.

### Hotel Strauß.

Herr Gotthard Fermo, Studierender, St. Stefan bei St. Marein; Robert Petreiter, Reisender, Wien; Josef Kožer, Realitätenbesitzer, Reichenburg; Franz Pototschnig, Bergmann, Wöllan; Stefan Blaschitsch, Bezirk.-Genb.-Wachtmeister f. Gemahlin, W.-Graz; Frau Louise Wilhmi, Private f. Familie, Triest; Dr. Theodor von Gohran, f. f. Regierungsrath f. Familie, Mödling bei Wien; Markus Terbuković, f. u. f. Oberst des Ruhestandes f. Haushälterin, Agram.

binaus und trägt Miss Ina an den Strand. Dort liegen nun alle drei, in einem geöffneten Zelt. Man thut alles Mögliche, um sie wieder ins Leben zurückzurufen. Ein Arzt ist herbeigerufen worden. Die beiden jungen Leute geben auch bald ein Lebenszeichen von sich. — Neben Ina, aus deren kloßender Stirnwunde trotz Verbandes, reichlich Blut floß, kniete die weinende Mutter und küsste ihr liebes Kind. — „Ina, mein Liebling, öffne die Augen, sprich doch mit Deiner Mutter“ — aber nichts bewegte sich im bleichen Gesicht der kleinen Ina. —

Ugo war aus seiner Ohnmacht erwacht — sein erstes Wort war: „wer hat mich gerettet?“ — man deutete auf Ina. Zuerst blickte er verständnislos auf das bleiche, blutige Gesicht — dann plötzlich kam es wie eine Erleuchtung über ihn. Mühsam schleppete er sich zu ihr hin und sank weinend an ihrer Seite nieder. Jetzt verstand er die unschuldige, die warme Liebe von Ina. Er bedeckte ihr schlafend herunterhängendes Händchen mit Küschen und flehete die Madonna um Erbarmen an, diese kleine Santa zu retten. — Da öffnete Ina langsam ihre Augen — als sie neben sich Ugo und ihre Mutter gewahrt, der ihren Namen so fehlerlich ausrief, ging es wie ein freudiger Sonnenschein über ihrem Gesicht — sie lächelte ihnen zu, und drückte krampfhaft die Hände. Dann richtete sie ihre verklärten Blicke auf die wild tobende See — zum letzten Male blickte sie der glänzenden Sonne ins Angesicht, deren goldene Strahlen auf ihren aufgelösten, herrlich blonden Haaren ruhten — bald darauf schloss Ina ihre Augen für immer.

„D. Echo“.

### Hotel Krone.

Herr F. Meichelitsch, Privat, Luttenberg; Frau Maria Grisotta, Private, Triest; Herr Max Witzalm, Privat, Cilli.

### Gaſthof zum Mohren.

Herr Franz Kanitsár, Bahnbeamter, Wien; Franz Stacnersegg, Stations-Aufseher f. Gattin, Arnoldstein; August Endlicher, Assuranzbeamte f. Tochter, Laibach; Herr W. König, Apotheker, Marburg.

### Gaſthof Stadt Graz.

Herr Dr. Eugen Käuerer, Advocat f. Gemahlin, Hünfkirchen; Franz Sonke, Private, Gottschee; Michael Wolauschek, Geschwörner, Drachenburg.

### Gaſthof zum rothen Igel.

Herr Josef Hojnik, stud., Marburg; Johann Stobolnig, stud., Marburg; Ignaz Ravníkár, f. f. Gerichtsbücher, Ober-Radkersburg; Ritter v. Treimfeld, f. u. f. Lieutenant, Laibach; Max Besozzi, Redakteur, Graz; Peter v. Radut, Schriftsteller f. Tochter, Laibach.

### In den Privatwohnungen.

Frau Elise Eiser, Kaufmanns-Gattin f. Familie, Hünfkirchen, Gartengasse Nr. 17; Herr Moriz Geisler, Lehrer f. Gemahlin, Marburg, Bahnhofsgasse Nr. 1; Rudolf Reichel, f. f. Schulrat u. Director der Staatsrealschule in Graz f. Gemahlin, Graz, Grabengasse Nr. 7; Paul Schouh, Beamter, f. Gemahlin, Benedig, Herrengasse Nr. 25; Frau Bertha Schleicher, Realitätenbesitzerin f. Tochter, Marburg, Rathausgasse Nr. 4; Victoria Edle v. Brojatsch, f. f. Finanz-Ober-Inspectors-Gattin f. Sohn, Triest, Rathausgasse Nr. 20; Herr Stefan Witsch, Bahnbeamte f. Familie, Budapest, Rathausgasse Nr. 17.

Jedermann soll sich zur Zeit der Cholera gefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird heraus die Verhüting schöpfen, dass es einen Schutz gegen die Cholera gibt und dass bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achtet vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuholverstopfungen und namenslich auf Diarröen. Die gesunde Verdauung muss durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenerkrankungen sowie jeder Erkältung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Bellemungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Fläschchen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 40 fr. und 70 fr.

## „Waldhaus“

feinstes und grösstes

### Restaurant von Cilli.

### Vorzügliche Küche und Keller.

Rendez-vous der Fremden und

Einheimischen.

657-12

## Eine Geschichte der Heimat.

Ein Characterbild aus den Karntnerbergen von  
Ferd. Victor Antischer.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

"Mein Vater, war a guata Vater — er is koa Karntner g'west, nein, aber mit Leib und Seel is er am Land'l g'hängt. Von weit draust h'reinkäma hat er sich mit sein Wei dort niederg'laff'n, von wo i her bin. Und glücklich, recht glücklich hab'n beide mitanand g'lebt, bis auf oamal der Vater im Sterb'n war. Da hat er mi an sein Bett tuas'n laff'n. I war damalig a kloans Büaberl von zehn Jahrln, das d'Eltern liaber g'habt hat als sich selber.

"Vota, was willst denn?" han i 'n g'fragt.

"Nix als Dir was sag'n!" hat er drauf g'sagt. Und so sangt er endlich an was zu erzähl'n:

"Bub, schau, Du siegst, daß ich nit lang auf der Erd'n sein wir, Du woast a, daß Deine Eltern koane hiasigen, sondern weit von draust herein sein so will i Dir halt a Lehr geb'n, dö Du Dir für Dei ganz Leb'n lang mirk'n kannst".

"Wah't Tonl", hat er in recht woanerlichen Ton ang'sangen, "erst wann mar im Versterb'n liegt, und so weit, weit weg vom slab'n Hoamatbod'n, wo ma geborn word'n is und d'Eltern begrab'n lieg'n, da kummt am d'Sterbstund noch recht schwerer an. I kann dir's gar nit sag'n, wiar mir is. Aber mei oanlige Freud war dö, wann i auf der Erd' und in der Erd' lieg'n könnt, wo i als kloane Bua groß word'n bin, aufg'wach's'n und in d'Schul gangen und päter oft a Wei auf'm namlig'n Ort und von dem namligen Landl gnummen hab! Hiazt freili' is leicht schon z'spat — aber für dö, dö hinter am san, für dö is fruah gnua und dös bist Du, mei guater Tonl, und so mirk Dir's halt a recht lang die Lehr: „Liaba auf sein Hoamatbod'n schlechter lebn, als draußt in der Fremd besser — draußt hat man do nit dö Freud', dö man z'haus hab'n kann — merk' Dir's Bub — recht lang!"

"Und zudrukt hat der arme Vater d'Aug'n und weg war er — weg. Weg auf fremder Erd'."

"Und siegst Broni, wann ich Dich jiazt so anschau, wiarst vor mir siebst, so schön und stolz, so bildsauber wie koane im Land, und i dran denkt an dö Lehr vom Vater — Jezas, Jezas — i kann Dirs nit sag'n, wiar mir is!"

"Armer Tonl!"

Und die Broni drückte ihm die Hand und sah traurig in seine wässrigen Augen.

"Es's schwer, recht schir für mich und Dich!" sagte er langsam und erhob sich zugleich, um hinunter in's Dorf zu gehen und die Broni hinauf zur Sennhütte.

"B'hüt Gott, Broni!" Und er griff nach ihrer Hand um dann lange, sehr lange in die treuen, braunen Augen zu blicken, die ihn so theilnahmsvoll und traurig verfolgten, und auszudrücken schienen, als wollte das Mädchen Schmerz und Freude mit ihm theilen.

"B'hüt Gott Tonl!" Ein inniger Händedruck, ein letzter Kuß und er verschwand in dem Dickicht des Waldes.

Langsam Ganges schritt er durch die sternenhelle Nacht unter den Wipfeln der Bäume, durch die sich das sanfte Licht des Mondes zwängte. Alles war so ruhig um ihn her und athmete Frieden — den Frieden der warmen Sommernacht.

Als er wieder auf die Straße kam und die Häuser des Dorfes wie kleine Flämmchen emportauchten, da blieb er stehen und blickte über den Berghang hinab, verfolgte den Dorfbach, der sich gleich einem Silberband durch Hütten und Bäume schlängelte und sprach:

"Wann auch der Herrgott saget, Du hast Unrecht than, nein, nein, Vota, Dir kann ich's glauben, daß D' allmal recht g'habt hast. Und hiazt liab Dörl, da drunt'n im Thal, so liab i di a g'wonnen hab' seit i in Dir woh'n — und so schwär's mir a ankumt, mich von Dir

z'trennen — hiazt muash i scheid'n — 's thuat mir recht weh, recht weh, kannst mir's glaub'n."

Und da sang er das Lied, das er als kleiner Knabe auf der Schulbank gelernt:

"Es ist bestimmt in Gottes Rath,  
Dass man vom Liebsten was man hat,  
Muß scheid'n, muß scheid'n!"

"Muß scheid'n!" hallte es noch im Walde und tönte hinauf zur Sennhütte des Loserbauern und hinunter in's Thal, wo Alles schon in tiefster Ruhe lag. Dann schritt er vorwärts bis in's Dorf, ohne aufzuschauen. Als er in seiner Kammer anlangte, suchte er alle seine Sachen zusammen und als er damit fertig geworden, nahm er den verdornten Blumenstrauß von einst und trug ihn hinüber zu Bronis Fenster. In aller Stille, ohne von Jemandem Abschied genommen zu haben, schritt er wieder aus dem Hause, in dem er sich so heimatisch fühlte, hinaus auf die Landstraße durch das Dunkel der Nacht, dem neuen Leben zu. Wie es ihm wohl dort behagen wird?

Nun stand er wieder auf heimatlicher Erde und dachte an seinen Vater, der doch so Recht behalten hatte.

Die Hütte war baufällig geworden während seiner langen Abwesenheit und er gieng daran, dieselbe nach Thunlichkeit auszubessern. Frisch wie zuvor, sprang das Wild durch's Dickicht, murmelte und rauschte der Wildbach in seinem felsigen Bette, säuselten die Blätter der Bäume und Frieden, ewiger Frieden walzte in diesem stillen Erdewinkel, der das Herz erfreut und die Unschuld in ihrer urwüchsigen natürlichen Gestalt gedeihen läßt.

Wie manches Herz sich auch nach Abwechslung sehnen würde, um das Leben der Mitwelt kennen zu lernen, wie es sich spreizt in seiner affectierten Strenge und Gleichgültigkeit gegen die Vernunft, so mußte man sich in diesem stillen Thale doch zufrieden und glücklich fühlen.

Hat man sich aber einmal von den Grenzen seiner heimatlichen Scholle entfernt — entfernt für kurze Zeit — so ist der Grundstein des Bewußtseins der Einsamkeit gelegt und wie man sich auch quält in die früheren Fesseln zu legen, sich daran wieder zu gewöhnen, mit umso größerer Macht bricht die Leidenschaft für den Laumel des Verkehrs und einer mitsühlenden Seele aus.

Der Bursche verspürte es am allerersten. Früher, da er für sich allein, ganz abgeschlossen von der Außenwelt lebte und dieses Leben ihm das einzige wahre, schöne dünktie, so strebte er jetzt nach Abwechslung.

Und wie schön es doch wäre, eine treue Helferin an seiner Seite zu haben, dachte er sich, eine Helferin und Leidensgenosse, sei es in Schmerz oder Freude, Qual oder Pein, man mußte sich doppelt glücklich fühlen. Auch die Lust an der Arbeit hatte er verloren, an der Arbeit, die ihm doch die einzige Berstreuung des Tages über war.

Am Abend aber, wenn leise, ganz leise sich die letzten Töne der Kirchenglocken im Orte sich bis zu ihm hinauf verirrten, da saß er vor seiner Hütte und sah hinauf zum sternensäßen Himmel, betete und fragte, warum denn gerade für ihn am Himmel kein Sternlein leuchte — kein Sternlein, das Glück und Zufriedenheit in sein Haus kommen ließe?

Warum?

Darüber schweigen die Götter und das arme Menschenleben frägt und zittert und kann doch nicht den Quell des Wörteleins entdecken, das ihn leiten und führen sollte durch die dunkle Nacht in den hellen Tag zur Glücklichkeit.

Es ist Morgen geworden. Jubilierend steigt die Lerche auf und weckt alle die Schläfer, welche der Traum geplagt oder erfreut. Ringsum auf den Bäumen wirds lebendig, sie hüpfen hervor in ihrem bunten Gefieder und schaukeln sich in den Geäste der Bäume. Im leuchtenden Sonnenglanz rauschen die Bäume geisterhaft, heilig und erhaben. Hellgrün schimmern die

Blätter und von Düsten durchschwängert ist rings die Lust — hellleuchtende Birkenblätter schimmern in silberner Pracht, und buntbeschleidigt sie es im Walde aus, Enzian und Speik Kuhblumen und Bergflockenblumen und zwischen durch Büschel von Bittergräsern, die sich im Winde schaukeln und neigen.

Tonl hielt es nicht länger allein aus. Er ging wieder fort, — fort in jenes Dorf, wo er die Broni zum ersten Male gesehen und lieben gelernt hatte. Er wollte sie wiederfinden — und dann — — Ja dann, wenn er es nur wüßte, was dann!

Man würde ihn auslachen, vielleicht gar verspotten, wenn er plötzlich wie er verschwunden, wieder auftauchen möchte. Stolz und siegesbewußt kam er im Dorfe bei seiner Verwandten an. Man staunte, man fragte und konnte den eigenen Augen kaum trauen. Waren es doch erst zwei Wochen seit seinem Verschwinden und jetzt —

Nach der Broni hat der Tonl gefragt, aber man gab ihm zur Antwort, daß dieselbe traurig, tief betrübt aus dem Orte gezogen war, um ihn zu — suchen.

Also jetzt wußte er es — alles, alles — klar lag es am Tage — sie sollte ihn finden und dann — —

So wie er gekommen war, so ging er wieder von dannen, betrübt und zerknirscht auf die — Suche nach der Broni.

Aber alles Suchen war vergebens! In jedem Dorfe, jedem Hause, das an der Landstraße lag, fragte er nach dem verschwundenen Mädelchen, und dort, wo er vor Müdigkeit und Erfolglosigkeit seine Nachforschungen aufgeben wollte, ihm jedoch eine kleine Andeutung der Suchenden zu Theil ward, da er starkten seine Glieder und frisch ging er wieder seinen Weg, der ihn hinaus führen sollte in die fremde Welt, fern von seiner Heimat.

So war er schon lange, lange gegangen ohne zu finden und die Hoffnungen, die er hegte, die sich festgesetzt hatten, schwanden allmälig, ohne bevor noch gedacht zu haben, daß dieselben ja nur Thauperlen am Kelche der welken Lebensblumen sind.

Was es auch immer sei — der Gedanke an und für sich macht glücklich, wenn auch die Pläne, die man hegt, Wege durchkreuzen, den Suchenden auf irre Pfade leiten und dem ersehnten Gegenstande entrücken.

So kam er bis ins Salzburgische über Tirol und wieder nach seinem geliebten Heimatlande, der Scholle seines Daseins.

Immer wieder zog es ihn in jenes stille Thal, wo der Wildbach rauschte und schäumte, die Vögel sangen und das Wild äste, unfern davon im Dorfe hatte er sich angesiedelt, um auszuruhen von den Strapazen seiner Reise.

Als sein erwartetes Geld zur Reise ging, trat er bei einem Großbauern als erster Knecht in Diensten. Es ging ihm sehr gut — recht gut. Nur manchmal, wenn Sonntags die Burschen mit ihren Dirnen Hand in Hand, Arm in Arm zur Kirche gingen, scherzend und lachend, singend voll freudiger Lust und er allein, ganz allein am Hause zurückblieb, da glänzten Thränen in den schönen Augen und rollten über das männliche Gesicht zur Erde. Da läuteten die Kirchenglocken zur Andacht — er nahm sein Betbuch aus der Tasche, schlug die Seite auf, zwischen welcher eine wilde Blume lag, küßte sie innig und — weinte.

In solchen Augenblicken sah man ihn dann oft und oft, still vor sich hinstarrend, ohne zu denken oder sehen.

Lustig war er nie wieder geworden, außer an besonderen Festlichkeiten bei denen er mit seiner Anwesenheit glänzte. Aber diese Lustigkeit, dieser Übermut war erzwungen. Und diese Erzwingenheit, die sich in allen seinen Geberden fundgibt, übte nur noch einen größeren Einfluß auf sein zerstörtes Glück aus.

(Fortsetzung folgt.)

# Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. ins Depot:

**Wertpapiere des In- und Auslandes**  
**Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen**  
**und anderen Credit-Instituten**  
**Staats- und Banknoten**

**Goldmünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.**

Die näheren Bedingungen sind im Amtslöcale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

**Die Direction.**

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Übermittlung an die Bankfiliale Graz. 1-53

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

## Grosse Lemberger Lotterie.

## 2024 Treffer

Haupttreffer **60.000 fl. 40.000 fl. 5.000 fl.**

bar mit nur 10% Abzug.

701-15

**Lemberger Lose à 1 fl.** empfiehlt: „MERCUR“, Wechselstufen-Action-Gesellschaft, Wien, Wollzeile 10.

Theodor Gunkel's

## Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer

Unter-Steiermark.

Südbahnstation **Markt Tüffer**, Tag- und Nacht-Eilzüge. Heisse Thermen, 38°/° Celsius, seit Römerzeiten bekannt zur Heilung von Gelenks-Rheumatismen, Gicht, Frauenleiden, schweren Rekonvaleszenz etc. Auch für die berühmten kalt-n. wirksamen Sanitäder ist ein eigenes Bad erbaut. Waldreiche Gegend, schattiger Park, elektrische Beleuchtung.

Mässige Preise, auch ganze Pension, im Mai fl. 2-3 per Tag und Person inclusive Zimmer.

Stets steigender Versandt von Thermalwasser. Badearzt: Dr. M. Ritter von Schön-Perlashof.

## Sonnen- und Regenschirme

bester Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Grazer Gasse 17. **ALOIS HOBACHER** Grazer Gasse 17.

**Reparaturen** und überziehen von Schirmen schnell und billig.  
 Lager von Spezialitäten in

Sonnen- und Regenschirme, Spitzen- und Badeschirme.

Durchwegs eigene Erzeugung. 463/33

## „Der Kaiserhof in Nürnberg“

Radierung von L. Kühn, Preis des steiermärkischen Kunstvereins in GRAZ ist zu verkaufen. Gef. Anfragen an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“.

## RADEINER

Natron-Lithionquelle

(Sauerbrunnversandt und Badeanstalt)

bewährt gegen harnsaurer Diathese (Gicht, Gries u. Sand) Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase) chronischen Catarrh der Luftwege.



Versuche von Dr. Garrod, Binswanger, Cantani, Ure bewiesen, dass das zehnmal saure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harnsaurer Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären.

**Bestes Erfrischungsgetränk**, reiches, natürliches Mousseux, bei Epidemien, wie Cholera, Typhus, Influenza als diätetisches Getränk.

## Kindergarderobe

Illustrierte Monatsschrift

mit Zuschniedbogen zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Zeitschrift zur handarbeitslichen Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen.

Abonnementspreis vierteljährlich 45 Kreuzer.

Abonnements nimmt entgegen

Joh. Rakusch, Cilli, Hauptplatz 5  
 Buch- und Papierhandlung.

Die

## Leihbibliothek

befindet sich in der

Buch- und Papierhandlung

Joh. Rakusch, Cilli

Hauptplatz Nr. 5.

Ein

## Winzer

wird gesucht. Auskunft ertheilt die Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 718-3

## Zu verkaufen,

billig, ein grosser, alter Glaswagen, als Postwagen gut zu verwenden; auch ein echtes englisches Niederrad (Hohlgummi).

am Gute Köttinghof.

## Niederländische Lebensversicherungs-Gesellschaft

„Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen  
 Lijfrente in Amsterdam“

335-6  
 Filialen: In Oesterreich: Wien, I., Peterplatz 7. Ungarn: Budapest, IV., Koronherczeg-utca, 20 sz. Deutschland: Hamburg, Blüschstrasse 11, II. Frankreich, Paris, Avenue de l'Opera 26. Belgien: Brüssel, Rue Royale 89. Luxemburg, Eich bei Luxemburg. Niederländisch-Indien: Soerabaja, Willemskade. Südafrika, (Republik Transvaal) Pretoria, Argyll-Buildings, Pretoriusstraat.

Versicherungsstand mit Ende 1893: 85 Millionen Kronen oest. Währ.

Für alle in Oesterreich abgeschlossenen Versicherungen erliegt die volle Prämien-Reserve zur Sicherstellung der Versicherten und des Staates beim k. k. Ministerial-Zahlaute in Wien.

Die Niederländische schliesst alle Arten von Versicherungen und zwar: Für den Todesfall, für das Erleben, für Er- und Ableben und zum Zwecke der Aussteuer, sowie für Erziehungs-Beiträge, als auch Leibrenten und Witwen Pensionen zu den coulantasten Bedingungen gegen sehr mässige Prämienzahlungen ab und berechnet weder für Policien-Ausstellung noch für Ausfertigungen von Auszahlungssquittungen etwaige Gebühren.

Auskünfte ertheilen bereitwilligst die: General-Repräsentanz für Oesterreich in Wien, I., Peterplatz 7. Das Inspectorat für Steiermark und Krain in Marburg, Kaiserstrasse 16 (Inspector Franz Atteneder) und die sämtlichen Ortsvertreter.

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt. anerkannt unentbehrliches Zahnpulzmittel

# KALODONT

(Sanitätsbehördlich geprüft.)

1858—10

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiß Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Voraussetzung hierzu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlicher und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unausgesetzt und in unglaublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äußerst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmäßige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen verderbten Mund- und verderbten Magen\* wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahneinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht bloß Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter. Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten wertlosen Nachahmungen!



Zahnarzt Ludw. Heksch  
in Wien, I. Bez., Goldschmiedgasse 4

erlaubt sich höflichst anzugeben, dass er von Samstag, den 4. August d. J. in

**CILLI**

im Hotel Erzherzog Johann von 9 bis 12 Uhr vor- und von 2 bis 5 Uhr nachmittags ordinieren wird. — **Künstliche Zähne und Gebisse** in vorzüglichster Ausführung zum **Sprechen und Kauen vollkommen geeignet**, werden schmerzlos eingesetzt; sowie alle **Zahnoperationen, Plombierungen mit Gold oder anderen dauerhaften Füllmassen** schonendst ausgeführt.

**NR.** In Anbetracht meines kurzen Aufenthaltes in Cilli ersuche ich bei Bedarf von Kunztzähnen rechtzeitig bei mir vorzusprechen, damit der Herstellung des Zahnersatzes die nötige Zeit und Sorgfalt gewidmet werden kann.

Hochachtungsvoll

Ludwig Heksch,  
Zahnarzt.

672—a

## Preblauer Sauerbrunnen

reinstes alkalischer Alpensauerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Kartarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung** in **Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten. 35—26

## Damen-Confection

Anfertigung nach Maß von allen erdenklichen Damen- und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets das Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Herbst-Jaquets, Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen gangbarsten Farben, completen Kinder-Anzügen und reizenden Wirtschafts- und Neglige Schürzen nach bestem Zuschnitte und allerbilligsten Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll  
**CARL ROESSNER,**  
Damen-Kleidermacher.

175

Rathhausgasse 19



! Zur Obstverwertung!

## Pressen für Obst und Wein

neuester vorzüglichster Construction. Original-Fabricate mit continuirlich wirkendem Doppel-druckwerk und Druckkraftregulator. Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

## Obst- u. Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar. Saft-Pressen, Beerenmühlen z. Bereitung v. Fruchtsäften.

## Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „SYPHONIA“ fabrizeien als Specialität

## PH. MAYFARTH & Co.

KAISEL. u. KÖNIGL. AUSCHL. PRIV. 593—10

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk

## WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahllos. Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Die Zöglinge der Anstalt sind in jeder Beziehung bestens gehalten, die Lehrkräfte vorzügliche. Prospekte versendet gratis und franco die Vorsteherin der Anstalt.

Emilie Haussenbüchl's  
concessionierte

## Höhere Töchterschule

sowie 408/12

Privat-Volksschule  
Cilli, Sparcassa-Gebäude.

Schulanfang am 15. September.

## 2 Buchdrucker- Lehrlinge

werden in der Buchdruckerei Joh. Rakusch aufgenommen.

## Heinrich Scheuermann

Bau- und Galanterie-Spengerei  
Cilli, Herrengasse Nr. 8  
offeriert

## EISSCHRÄNKE

von 20 bis 35 fl. 186—10

**CILLI****FRITZ****RASCH****CILLI****Buch-Handlung.**

Größtes Lager von Werken aus allen Wissenschaften. Prompte Expedition aller belletristischen u. Mode-Journale des In- u. Auslandes. Reise-Lectüre.

**Papier-Handlung.**

Bestsortiertes Lager aller Bedarfs-Artikel für Comptoir, Kanzlei Haus und Schule.

448/66

**Kunst-Handlung.**

Grosse Auswahl von Bildern etc. Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung. Souvenirs, Landkarten, Pläne.

**Musikalien-Handlung.**

Gewähltes Lager v. Musikalien für alle Instrumente. — Nichtvorräthiges wird umgehend besorgt. Editionen Breitkopf & Härtel, Peters, Schubert etc.

**E**ine Dame, gesetzten Alters, der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig, sucht Posten als Beschiesserin oder Wirtschafterin. Auskunft ertheilt die Verwaltung des Blattes. 702-3

**Michael Altziebler**

Thonwaren-Erzeuger in Cilli empfiehlt sein Lager aller Sorten von **THONÖFEN** zu billigsten Preisen. Bedienung prompt.

3. 6395.

**Kundmachung.**

725

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß das Mitnehmen von Hunden in die Räume des Bahnhofes nur dann gestattet ist, wenn die Hunde an der Leine geführt werden.

Gegen Dauerdienstelnde wird im Sinne der Bestimmungen des § 26 des Gemeindestatutes für Cilli strafweise vorgegangen werden.

Stadtamt Cilli, 11. August 1894.

Der Bürgermeister:  
**Stiger.**

**Daniel Rakusch**

Eisenhandlung en gros &amp; en detail in Cilli

empfiehlt

Portland- und Roman-Cemente  
(Vüllerer, Steinbrücker, Trifaller, Aufsteiner)  
Bauschienen (alte Bahnshienen), Traversen.  
Stuccaturmatte, Baubeschläge,  
Sparherdbestandtheile,  
Vollständige Küchen-Einrichtungen,  
Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-  
Bestandtheile, Werkzeuge und Bedarfsartikel für  
den Bahn- und Strahlenbau.  
Eisenbleche, Stahl-, Eisen- und Stahl aller Art.  
Zinkbleche, Weißbleche, verzinkte Eisenbleche.

440-40

**Abonnements**

auf die

**Grazer Tagespost**

nimmt

die Buch- und Papier-Handlung

Johann Rakusch  
in Cilli

entgegen.

Abonnementsspreis inklusive zweimal tägliche Zustellung ins Haus viertel-jährig 4 fl. 50 fr., monatlich 1 fl. 50 fr.

**MUSIKVEREIN CILLI.**

Am 18. u. 19. August 1894:

**Grosses****Sommerfest**verbunden mit einer **Volkstombola**.**Alles Nähere die Placate.**

726